Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 8

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Rücksicht auf Wissen und Können sei ein eminenter, wird doch letzterer da und dort höher besoldet. Nun, wir Kollegen wissen am besten, inwiefern wir in Rücksicht auf unsere Berufsbildung verschieden sind. Gerade das Klassenfortführungssystem wäre ein treffliches Mittel, dieser ungerechtfertigten Subordination der Unterlehrer vor dem Volke den Riegel zu stecken. Freilich erheischte die Durchführung dieses Modus ein nicht geringes Opfer im wahren Sinne und Geiste echter Kollegialität. Es benötigt pro fakto ein schönes Quantum idealen Geist, dasselbe zu verwirklichen. Das liegt außer allem Zweifel. Schreiber dieser Zeilen ist einer, dem es, Gott sei Dank, in seiner jetzigen Stellung in jeder Beziehung wohl ist, und nur ideale Gründe sind es, die mich zu vorstehenden Zeilen veranlaßten, und sollte das Klassenfortführungssystem dem Einklassensystem wirklich nicht vorzuziehen sein, so lasse ich mich durch stichhaltige Motive gerne eines Bessern belehren. Ich bleibe einstweilen bei diesen Gedanken stehen. Vielleicht habe ich damit einen Funken auf das Holz gelegt; es mag nun brennen, jedoch so, daß man wieder zu löschen vermag, und daß dabei niemand — die Finger verbrennt.(!) Also, frisch auf, Kameraden, es gilt dem wahren Fortschritt! Wir wollen in dieser Angelegenheit einwenig kriegen, aber in aller Minne! Dixi!

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** Das kleine Maseltrangen im Gasterland erhöhte den Gehalt des Lehrers Mullis um 200 Fr. (auf 1600 Fr.), ferner renoviert es die Lehrerwohnung und bringt am Schulgarten ein eisernes Geländer an. — Rüti erstellt ein neues Schulhaus um Fr. 75,000. — Engelburg erhöhte dem neuen hochw. Herrn Pfarrer das Fixum auf 2200 Fr. — Der Erziehungsrat beschloß die Einsetzung einer kantonalen Turnkommission zum Zwecke der intensiveren Förderung des Turnunterrichtes.

2. **Thurgau.** Die Schulgemeinde Bürglen erhöhte den Lehrern den Gehalt um 200 Fr., so daß jeder nun 1800 Fr. Fixum hat. Dazu: Wohnungsentschädigung 320 Fr.

3. **Luzern.** Kantonale Lehrerkasse. Die letzte Jahresrechnung verzeigt laut „Schulblatt" einen Vermögensbestand von rund 200,000 Fr. Dabei sind 20,000 Fr. welche zur Deckung einer Jahresrente von 800 Fr. an einen hochherzigen Donator der Kasse dienen, nicht inbegriffen. Der Zuwachs an Vermögen beträgt pro 1906 21,679 Fr. — Im Jahre 1906 waren in den 19 Konferenzkreisen 62 Lehrerkonferenzen, denen 453 Mitglieder anwohnten, neben 107 Schulpflegern. Es wurden behandelt: von 19 Referenten die I. erziehungsrätliche und von 16 die II. erziehungsrätliche Aufgabe. Daneben kamen noch Rezensionen und Schulberichte in Behandlung und 40 Freithematen, also total 94 Arbeiten. — Eine Konferenz in Escholzmatt, dies Jahr gehalten, handelte über „Lehrübungen" und führte praktisch eine solche im Schreiblehrunterricht nach den formalen Stufen vor. — Die Konferenz Habsburg nahm sich u. a. des Alkoholmißbrauches und der Abhilfe durch die Schule an. Daneben muß man wissen, daß auch dies Jahr erziehungsrätliche Aufgaben vorliegen, von denen bereits eine erste bei diesem Anlasse flotte Erledigung fand. — Die Durchschnittsnoten der pädag. Rekr.-Prüfungen ergaben für die Schweiz 1896 = 2,22, 1899 = 2,13, 1902 = 2,04 und 1904 = 1,98. Für den Kt. Luzern in diesen Jahren 2,47 — 2,33 — 2,11 und 2,09. Also ein konstantes mäßiges Fortschreiten, was einer sehr naturgemäßen und gesunden Entwicklung des luzernischen Schulwesens gleich sieht. — Der verstorbene Pfarrer J. Röthelin in Meggen war ein warmer Freund von Schule und Lehrerstand und lange Jahre Mitglied der Staatsprüfungskommission. Er ruhe in Gott.

4. **Appenzell J.-Rh.** Unsere kantonale Lehreralterskasse, obligatorisch für alle im Kanton angestellten Lehrer, erzeigt auf 31. Dez. 1906 einen Vermögensbestand von 23,154.85 Fr. Daran leisteten die Lehrer 8521 Fr., der Staat aus sich und der Bundessubvention zusammen 9000 Fr., die Schulgemeinden 1040 Fr.; an Testaten floß der Kasse die hübsche Summe von ca. 2200 Fr. zu. An Unterstützungen wurden bis jetzt 5242 Fr. ausgegeben. Nutznießer, bezw. Rechtsansprücher sind fortwährend 20 Lehrer. Die Kasse steht auf solidem Grund und gedeiht sichtlich. Vor 20 Jahren mit ganz bescheidenen Anfängen ins Leben gerufen, hat sie sich dank guter Haushaltung zu einer verhältnismäßig ordentlichen Höhe emporgeschwungen, ein Beweis, daß vereinte Kraft stark macht. Dauert ihr Wachstum in dieser Weise an, so dürfte sie bald Gegenstand des Trostes für manchen appenzellischen Lehrer werden. Und das ist ihnen von Herzen zu gönnen.

5. **Freiburg.** Der Staatsrat hat beschlossen, am Lehrerseminar Parallelkurse für Lehrer deutscher Sprache einzuführen und an der philosophischen Fakultät der Universität eine Lehramtsschule und einen Lehrstuhl für Hygiene zu schaffen.

6. **Uri.** *Lehrerjubilar C. Russi hat den 20. ds. seinen 102. Geburtstag in völliger geistiger Frische gefeiert. Auch körperlich ist er noch recht gesund, nur die Beine wollen nicht recht parieren und das Licht der Augen ist nicht mehr so hell, doch vermag er noch die Zeitung ohne Brille mühsam zu lesen, mit Zuhilfenahme des Zeigefingers.

Die Glückswünsche aus Lehrerkreisen (Uri vertrat offiziell durch Abordnung der Vorstand der Sektion) freuten ihn sehr und verdankte er sie herzlich. Er werde für sie beten, das sei noch seine Arbeit.

Zum „Reformvorschlag für die Primarschule".

(Artikel in No. 5.)

Als langjähriger A-B-C Schützenmeister glaube ich auch ein Wörtchen, und zwar eben von meinem Standpunkt, als Erstklaßlehrerin mitreden zu dürfen.

Wenn ich mir so am ersten Vormittag des neuen Schuljahres meine eben eingerückten Rekruten ansehe, so scheint mir von Jahr zu Jahr mehr, vielen, vielleicht der Mehrzahl gegenüber, sei es ein Unrecht, sie jetzt schon zur Schule zu schicken; es täte ihnen wahrhaftig besser, daß sie sich im Freien tummelten und vorerst kräftiger würden und — älter. So müssen denn manche, nach einer kürzeren oder längeren Probezeit, oftmals nach unerquicklichen Auftritten mit den resp. Eltern, als noch zu unentwickelt, zurückgestellt werden. Das Jahr darauf werden sie dann gewöhnlich tüchtige Schüler. Also daraus folgt nach meiner Stimmung: **Die Kinder sollten erst nach zurückgelegtem siebenten Altersjahr in die Schule eintreten müssen.** — Dann mache ich immer und immer wieder die Wahrnehmung, daß solche Anfänger, welche 1—2 Jahre die Kleinkinderschule besucht hatten, geistig ermüdet und abgespannt sind. Woher das? Ja, die können Versli und Sprüchli und sogar lange Gedichte, es nimmt kein Ende, ein ganzes Heft voll gäbe es. Das dünkt mich nun nicht der Zweck der Kleinkinderschule, der Kleinsten Gedächtnis in solcher Weise anzustrengen. Und so sehr ich diese Art Schule, besonders für ärmere Klassen, als notwendig erachte, so möchte ich doch allen Eltern, welche ihre Kinder selbst beaufsichtigen und beschäftigen können, zurufen: „Schickt euere Kinder nicht in die Kleinkinderschule!" Ich halte, wie gesagt, zwar diese Anstalt für höchst segensreich, aber nicht jede und nicht für alle. Meine Ansicht ist nun diese: